

Hellerthaler Zeitung

Ersteinst Samstag

Verlag: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG, Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 16

Neunkirchen, Samstag den 21. April 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Schuman-Plan unterzeichnet.

Der lang umstrittene Vertrag über den Zusammenschluß der westeuropäischen Kohlen- und Eisenindustrie wurde am Mittwochmittag im französischen Außenministerium unterzeichnet. Die sechs Teilnehmerstaaten haben sich verpflichtet, in Zukunft auf wirtschaftlichem Gebiet nichts zu unternehmen, ohne vorher mit den anderen Partnern Fühlung genommen zu haben. In der Saarfrage kam man zu einem Kompromiß, jedoch blieb die ganze Frage noch ungelöst. Der deutsche Oppositionsführer Dr. Schumacher behauptete, der Plan bedeute eine Verlängerung des Besatzungsrechts um 50 Jahre. Er richtete wieder scharfe Angriffe gegen die Regierung, die nach seiner Meinung eine ungeheure Verantwortung auf sich genommen habe. Der unterzeichnete Vertrag sei eine Fortsetzung der französischen Politik seit 1918, nur daß anstelle „Frankreich“ jetzt „Europa“ stehe. Deutschland sei wieder in der „Hohen Befehls“ noch in den anderen Institutionen seiner Leistungsfähigkeit entsprechend eingesetzt. Auch in der Saarfrage habe die Bundesregierung ihre Verpflichtungen nicht erfüllt und es sei zu befürchten, daß sie auch in Sachen des Plebiscites verhängnisvolle Schritte tue.

Nach der feierlichen Unterzeichnung erklärte Dr. Adenauer, daß nun der erste Versuch in der modernen Geschichte gelüftet sei, in Europa einen großen einheitlichen Wirtschaftsraum für die Grundprodukte Kohle und Stahl zu schaffen. Hierdurch werde der einzelne Europäer mehr Güter zu billigeren Preisen erhalten und es werde ihm allgemein besser gehen. Der Schuman-Plan habe darüber hinaus aber vor allem große Bedeutung, weil er der erste Schritt zur Überwindung des nationalen Egoismus sei. Dadurch, daß die sechs Staaten ihre für einen Krieg wichtigsten Grundstoffe Kohle und Stahl einer internationalen Organisation überließen, verzichteten sie für alle Zeit auf die Möglichkeit, gegeneinander Krieg zu führen. Das unterzeichnete Abkommen sei erst ein Anfang, dem möglichst bald andere Zusammenschlüsse folgen sollten, wobei einem freien Güterverkehr zwischen den Völkern nicht mehr die bisherigen staatlichen Hindernisse und monopolistischen Schranken entgegen stehen würden. Als Ideal würde angestrebt, daß sich alle heute noch abgetrennten Länder, insbesondere Großbritannien an der Zusammenarbeit beteiligten.

Da der Schuman-Plan nach der Unterzeichnung durch die sechs Außenminister nun noch von den einzelnen Landesparlamenten ratifiziert (Zustimmung der Abgeordneten) werden muß, kann man sich nach der Kampfanlage Dr. Schumachers ungefähr vorstellen, was für lebhafteste Debatten die Frage allein in Bonn auslösen wird. Auch im Pariser Parlament werden die Franzosen nicht weniger heftig für und wider den europäischen Zusammenschluß streiten.

Mac Arthurs Zukunft ist gesichert, denn nach den amerikanischen Bestimmungen kann ein General mit fünf Sternen, wie er sie besitzt, nicht in den Ruhestand versetzt werden. Sein Jahresgehalt mit sämtlichen Zuwendungen in Höhe von 78.800 \$ bleibt ihm bis zum Tode erhalten, außerdem bleibt ihm ein Stab zur Seite gestellt, auch wenn ihm keine militärischen Aufgaben mehr zugewiesen werden. Aber der 71-jährige wird wohl jetzt Politiker werden. Von der Partei der Republikaner ist er bereits aufgefordert worden, vor dem Parlament über den Verhältnis zur Regierung und über die Gründe, die zu seiner Entlassung führten, auszusagen. Man hält es für wahrscheinlich, daß er zunächst Führer der Republikaner und 1952 Präsidentschaftskandidat und ausfallsreicher Anwärter als Trumans Nachfolger wird. Von seiner Rechtfertigung vor dem Parlament wird es abhängen, ob das amerikanische Volk Truman eine Fehlmaßnahme vorwirft und ob darauf die Vollstreckung Mac Arthurs Spruchhaft in die Höhe steigt.

Alle Anzeichen sprechen jedenfalls für Mac Arthur, dem, als er am Dienstagabend in San Francisco ankam und erst nach 14 Jahren wieder amerikanischen Boden betrat, ein triumphaler Empfang bereitet wurde. Zehntausende säumten die Straßen, sein Wagen brauchte vom Flugplatz bis zum Hotel zwei Stunden und — das wichtigste Zeichen für Volksnähe in USA — ein Regen von Konfetti und Bettfedern ging auf seinen Wagen nieder.

Am Donnerstag entwickelte Mac Arthur in seiner mit großer Spannung erwarteten Rede vor beiden Häusern des Kongresses in Washington seine Auffassung zur Ostasienpolitik der USA. Er meinte, eine Verschärfung der Ostasienpolitik sei unmöglich. An ein Eingreifen der Sowjetunion, wenn der Krieg auf China ausgedehnt würde, glaube er nicht. Der Kampf gegen den Kommunismus müsse in der ganzen Welt geführt und von den USA entschieden werden.

Ohne Bombardierung der chinesischen Stützpunkte in der Mandschurei sei eine Entschärfung im Koreakrieg nicht möglich, meinte der General. Eine Wirtschafts- und Seeblockade Chinas und Unterstützung der Nationalchinesen sei notwendig. Zum Schluß sagte er mit bewegter Stimme: „Meine militärische Laufbahn ist nun zu Ende und ich wolle dahin.“ Präsident Truman wurde während der Rede nicht gesehen, er hörte sich Mac Arthurs Rede nicht mal am Randpunkt an. Außenminister Acheson hatte am Tage vorher erklärt, eine Ausweitung des Koreakrieges werde den UNO-Truppen nicht helfen, aber den Weltfrieden in schwerste Gefahr bringen.

„Amerika ist in tödlicher Gefahr“, sagte Präsident Truman vor seiner Partei. „Wir stehen einem mächtigen und struppigen Feind gegenüber. Nur wenn die kommunistischen Führer begreifen, daß wir keine Aggression dulden, wird eine friedliche Beilegung des Korea-Streites möglich sein. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß die USA sich aus Korea zurückziehen könnten, denn in diesem Falle würden die Kommunisten in Japan, im mittleren Osten oder in Europa zuschlagen.“

Die britische Landwirtschaft sieht sich wegen der anhaltenden Regenperiode vor ernststen Schwierigkeiten. In den letzten vier Monaten wurde die größte Niederschlagsmenge seit 1870 gemessen. Tausende von Hektar fruchtbaren Landes konnten wegen der schweren Regenfälle bisher nicht bestellt werden. In den Kirchen beteten die Bauern am Sonntag um gutes Wetter.

Die Kampflage in Korea hat sich auch in dieser Woche kaum verändert. Es lohnt nicht, die in der Weltpresse dauernd gemeldeten Vormärche näher zu erörtern, denn man muß befürchten, von Lesern gefragt zu werden, wieviel Breitengrade hinter dem 38. nun schon überschritten wären und ob nicht bald der Nordpol in Sicht sei. Aber es ist immer noch der „schicksalhafte 38.“, an dem der Vormarsch unentwegt weitergeht und das ist gut so, denn jenseit Konfetti gibt's ja garnicht — — —

Die Nordkoreaner haben inzwischen an die UNO ein Friedensangebot gemacht. Sie fordern natürlich — wie es ihnen vom kommunistischen Weltfriedensrat in Warschau vorgeschrieben wurde — den Abzug aller ausländischen Streitkräfte aus Korea und die Bestrafung der für an Nordkoreanern begangenen Grausamkeiten verantwortlichen Amerikaner. Zum wiederholten Male wurde an die Vereinten Nationen die Aufforderung gerichtet, diesem Vorgehen der amerikanischen Armee Einhalt zu gebieten. In westlichen Kreisen hält man eine friedliche Lösung auf dieser Grundlage für „völlig unannehmbar“. Man sagt, daß dieser Schritt Nordkoreas kein wirklicher Friedensvorschlag, sondern ein neuer Propagandatrick der Kommunisten sei.

Tschiang Kai Schek beschuldigt England als Ausbeuter Asiens. Nach der Amtsenthebung Mac Arthurs erklärte der nationalchinesische Staatschef in Formosa, daß das anti-kommunistische Lager in Asien bedeutend geschwächt worden sei. Amerikanischen Pressevertretern gegenüber forderte er die UNO auf, eine Asienpolitik nach eigenem Ermessen zu betreiben und sich nicht von Großbritannien beeinflussen zu lassen. Die Völker Asiens hätten Amerika immer als guten Freund und Helfer betrachtet. „Einige Länder“ hätten aber die Länder Asiens bis auf den heutigen Tag immer nur als Kolonien zur Ausbeutung angesehen. Die traurige Lage im Fernen Osten könne man nur verstehen, wenn man wisse, welche Rolle England all die Jahre hindurch gespielt habe. „England weiß, daß die Zeit seiner besonderen Vorrechte in China vorbei ist, wenn China auf freier und demokratischer Basis geeint ist. Die Kommunisten werden China niemals einengen und England hofft, aus dieser Zwietracht Nutzen zu ziehen, um seine Interessen zu schützen. Formosa ist kein Stück Kuchen, das man nach dem Gutsdünken Englands verstreuen kann.“

Tschiang Kai Schek ist ebenso wie Mac Arthur der Meinung, daß die nationalchinesischen Truppen in der Lage seien, die in Korea kämpfenden UNO-Truppen zu entlasten. Diese Forderung des Einmarsches der Formosa-Armee führte bekanntlich zu dem heftigen Einspruch Englands in Amerika und gab wohl den Ausschlag zur Amtsenthebung Mac Arthurs.

Katastrophale Zuspitzung im persischen Delgebiet. In der persischen Hauptstadt Teheran erklärten Regierungskreise am Sonntag, die gegenwärtige Entwicklung würde zu einer Katastrophe in Persien und dem ganzen Nahen Osten führen, wenn es nicht innerhalb von sechs Wochen gelänge, den Konflikt mit Großbritannien beizulegen. In Teheran, der drittgrößten Stadt Persiens, kam es am Sonntagabend zu Unruhen, bei denen es mehrere Tote und Verletzte gab. In Abadan, wo sich seit dem zweiten Weltkrieg die größten Raffinerien der Welt befinden, wurde am Sonntag die Raffinerie der englisch-iranischen Delgesellschaft infolge eines Generalstreiks der 30.000 Arbeiter geschlossen. Auch hier wurden mehrere Europäer, darunter englische Frauen und Kinder, getötet. Amerikanische Familien wurden evakuiert. Die Aufträge eingehender Tanker können nicht mehr erfüllt werden.

So kann augenblicklich der dringende notwendige Ölbedarf der Westmächte nicht gedeckt werden, was vor allem die britische Flotte bedauern wird. Andererseits gerät die persische Regierung in immer größere Finanzschwierigkeiten. Die Unruhen sollen von der kommunistischen Tudeh-Partei ausgelöst worden sein. Persische Panzer und Truppeneinheiten wurden in das Delgebiet von Abadan entsandt. Neben sieben Orte des Delgebietes wurde das Ständrecht verhängt.

In einer förmlichen Parlamentsentscheidung in Teheran beschuldigte ein nationalistischer Abgeordneter die britische Regierung und die englisch-iranische Delgesellschaft, die blutigen Unruhen selbst hervorgerufen zu haben, um die Verstaatlichung der Ölfeldindustrie zu verhindern oder aufzuschieben. Ein anderer behauptete, Großbritannien suche einen Vorwand zur Entsendung eigener Streitkräfte. Von der britischen Admiralität wurde bekannt, daß sich mehrere britische Kriegsschiffe in Reichweite des Delhafens Abadan befänden, während andere Einheiten im Anmarsch wären.

Bevin gestorben. Der langjährige britische Außenminister starb am Sonntagabend im 70. Lebensjahr überraschend an einem Herzschlag. Am 9. März war er aus Gesundheitsgründen aus dem Amt geschieden und durch Morrison ersetzt worden. Nach den Beileidstelegrammen der verschiedenen Staatsmänner war er die Verkörperung der altbekannten englischen Tugenden.

Bevin war schon früh ein Klassenkämpferischer Funktionär. Nach dem ersten Weltkrieg mobilisierte er die britischen Gewerkschaften gegen die Regierungsparteien, weil diese die russischen Generale, die gegen den ausblühenden Bolschewismus kämpften, unterstützten. Er hat dadurch den roten Räte-Staat in der Gründungszeit entscheidende Hilfe geleistet. Niemand kann ihm nachsagen, daß er jemals ein Freund der Deutschen gewesen wäre“ sagte Adenauer in Paris.

Am Mittwoch fand in London die Einäscherung statt. Ein baptistischer Geistlicher sprach die Abschiedsworte.

Ein Lord geht heim. Der stellvertretende Chefrichter der britischen Besatzungstruppen in Deutschland, Lord Russell, hatte es nicht nötig, in Blotho einer Verkehrsunfallung der deutschen Polizei zu folgen. Er fuhr einfach durch die Menge, wobei einige Zivilisten verletzt wurden. Er wunderte sich später, daß er und seine Frau von Deutschen beschimpft und angegriffen wurden. Am Dienstag gab der britische Außenminister Morrison bekannt, daß der Lord von seinem Posten abberufen worden sei.

Die Einfuhr von holländischem Gemüse hat am Montag wieder begonnen. Koffjilat, Spinat, Gurken, Zwiebeln und Kohl kamen zur Verladung. Wie aus Den Haag gemeldet wird, handelt es sich um ein holländisches Exportprogramm von einer Million Dollar. Die Einfuhr von Obst ist in diesem Programm nicht vorgesehen.

90.000 deutsche Kriegsgefangene werden noch in der Sowjetunion zurückgehalten. Dies hat der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes im Heimkehrerlager Friedland festgestellt.

Bei der kommenden Viererkonferenz wird es im Interesse der westlichen Kultur eine der Hauptaufgaben der Außenminister sein, die Herren vom Kreml eindringlich darauf hinzuweisen, daß es sich bei dieser Anzahl deutscher Männer unmöglich um Kriegsverbrecher handeln kann. Auch ein Stalin kann angefaßt werden, daß die vorliegenden Beweise nicht länger leugnen, daß diese ehemaligen Soldaten, die aus wichtigen Gründen zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt wurden, unter Nichtachtung jeder Menschlichkeit nur zu dem Zwecke zurückgehalten werden, damit sie als billige Arbeitskräfte für die sowjetischen „Sozialisten“ Grunddienste leisten. Die Auswertung der Kriegsgefangenenpost hat ergeben, daß noch 85 Kriegsgefangenenlager und Hospitaler in Rußland bestehen.

Die Heimkehr deutscher Kriegsgefangener aus Norwegen kündigt das Osloer Justizministerium an. Es handelt sich um ehemalige Soldaten, die wegen angeblicher Kriegsverbrechen zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt waren. Der bevorstehende Gnabenerweis wird mit der Anerkennung begründet, daß die Deutschen nur auf Befehl gehandelt hätten und Norwegen habe keine Veranlassung, sie weiter auf Staatskosten zu ernähren.

Britisches Untericeboot vermißt. Seit Montag ist das große britische U-Boot „Alfray“ mit 75 Mann Besatzung vermißt. Am Mittwoch wurden kurz nach Mitternacht schwache Ultraschallsignale der „Alfray“ von zwei anderen U-Booten aufgenommen. Man vermutet, daß das Boot bei Tauchübungen 50 km südwestlich der Insel Wright in 66 Meter Tiefe mit dem Bug in den Schlick geraten ist und jetzt mandrierenfähig im Seeboden liegt. 25 Hilfschiffe haben sich sofort an den Unfallort begeben. Die Unterwasser-Schallsignale wurden von dem U-Boot am Mittwoch schwach beantwortet, blieben dann aber ganz aus. Die Atemluft reicht im Höchstfalle etwa 60 Stunden. Wenn auch Taucher in dieser Tiefe theoretisch noch arbeiten können, so ist doch eine Hebung des Bootes in so kurzer Zeit, daß der Besatzung noch Hilfe gebracht werden könnte, unmöglich. In der deutschen U-Boot-Waffe ist es in vergleichbaren Fällen immer möglich gewesen, ein Boot durch starke Bewegungen wieder aus dem Grund zu brechen.

Der Staatspräsident von Portugal gestorben. Der 81-jährige portugiesische Staatspräsident, Marquill Antonio Carmona, ist am Mittwoch verstorben. Er stand seit 1926 an der Spitze der portugiesischen Republik.

Entnazifizierung hat sich gelohnt. Nachdem vor vier Wochen der ehemalige Sonderbeauftragte für Entnazifizierung in Nordrhein-Westfalen, Saalwächter, unter Korruptionsverdacht verhaftet wurde, kam es jetzt in Düsseldorf zu einem neuen Standal der aber mit dem vorgenannten in keinem Zusammenhang steht. Otto Gilemann, der öffentliche Ankläger des einzigen in Nordrhein-Westfalen noch bestehenden Entnazifizierungs-Berufungsausschusses, wurde auf Veranlassung des Amtsgerichts Düsseldorf verhaftet, weil er in zwei Fällen hohe Bestechungssummen entgegengenommen haben soll. Ob Gilemann, der seit 1947 im Amt war, noch weitere Summen eingestreckt hat, wird zur Zeit noch geprüft.

Der deutsche Tankerbau bei der Deutschen Werft in Hamburg macht gute Fortschritte. Allerdings gehen die meisten Schiffe an ausländische Schifffahrtslinien. Von 16 in letzter Zeit bestellten Tankern sind nur zwei für Deutschland bestimmt, sechs gehen nach Norwegen, vier nach Panama, drei nach Italien und einer nach Dänemark.

Wo geht die deutsche Kohle hin? Nach Mitteilung der deutschen Kohlenbergbauleitung sind im ersten Quartal 1951 in der Bundesrepublik 29,6 Millionen Tonnen Kohlen gefördert worden. Exportiert wurden 6,36 Millionen Tonnen Kohle, Roß und Brekett. Frankreich erhielt 1,53 Millionen Tonnen, Holland 851.000, Österreich 838.000, Italien 812.000, Luxemburg 755.000 und Schweden 612.000 Tonnen.

Deutschlands Fußballsieg über die Schweiz.

Die Schweizer Eidgenossen waren nach dem ersten wie auch nach dem zweiten Weltkrieg die ersten Ausländer, die den Sportverkehr mit Deutschland wieder aufnahmen. Am Sonntag endete das 200. deutsche Fußball-Länderspiel in Zürich unter dem Beifall von 35.000 Zuschauern mit einem 3:2-Sieg für Deutschland.

Die internationale Automobilausstellung in Frankfurt wurde am Dienstag von Bundespräsident Heuß eröffnet. Neben vielen ausländischen Wagen stellten deutsche Firmen ihre modernsten und schnellsten Kraftfahrzeuge vor. Als Neuschöpfungen sah man Wagen von hoher Leistungsfähigkeit und besonderer Formschönheit. So zum Beispiel den neuen Mercedes-Benz, Typ 300 (5-6-Giger), einen hervorragenden Omnibus von derselben Firma mit einem 145 PS Dieselmotor und einen eleganten Personenkraftwagen von dem Volkswagen-Konstrukteur Porsche. Auch Hanomag brachte nach langer Pause wieder einen schönen PKW-Zweitakter heraus und Goliath ein elegantes Kabinett.

Wie man hört, wollen zahlreiche Autosportler von hier die Automobilausstellung besuchen.

NSU bricht vier Weltrekorde.

Der absolute Geschwindigkeits-Weltrekord für Motorräder wurde vor 13 Jahren von Ernst Henne auf NSU aufgestellt. Alle motorisierten Nationen der Welt versuchten bis jetzt vergeblich, diesen Rekord zu brechen. Jetzt gelang der große Wurf dem deutschen Rennfahrer Wilhelm Herz auf der Autobahn bei München auf einer 500 ccm Kompressor-NSU-Solo-Maschine. Er durchquerte die 1 km lange Rennstrecke bei fliegendem Start mit einer Stundengeschwindigkeit von 290 km. Zur besseren Überwindung des Luftwiderstandes wurde auf das Motorrad eine Stromlinienkarosserie montiert. Am gleichen Tage wurde von Herz die Strecke über eine Meile in neuer Weltrekordzeit durchfahren. Im Anschluß daran fuhr Hermann Böhm in der 500 ccm Seitenwagenklasse ebenfalls auf NSU zwei neue Weltrekorde, die bisher auch Henne auf NSU innehatte. Er durchquerte den Kilometer mit fliegendem Start in 17,87 Sekunden (gleich 202 Stundenkilometer, bisher 183 Stundenkilometer) und eine Meile mit 201 Stundenkilometer (bisher ebenfalls 183 Stundenkilometer).

Arnoldi (III, 179) schreibt: „Bei der Unwissenheit und Trägheit eines großen Theils der auf dem Lande angestellten Prediger machte indeß das neue Religionsystem noch immer keine Fortschritte“. Ansgelobten ließ Graf Wilhelm in den Jahren 1536 bis 1537 abermals eine neue Kirchenordnung durch Heilmann Bruchhausen von Crombach und Wagner entwerfen, die z. T. weitere und schärfere Anordnungen enthielt. Die Taufe mußte in deutscher Sprache, das Abendmahl in beiderlei Gestalt abgehalten werden; Ohrenbeichte, Bußen und Ablass kamen in fortfall und nur eine allgemeine Beichte wurde eingeführt. Die neue Kirchenordnung verbot das Anbeten der Kontranz sowie das Weihen von Salz, Wasser, Feuer und Licht. Sie verlangte die Abstellung der meisten katholischen Feiertage. Das Anrufen der Heiligen ward als schriftwidrig dargestellt. Der Geistlichkeit war nach diesen neuen Bestimmungen die Ehe gestattet und wurde zur Nüchternheit und einem ehrbaren Lebenswandel ermahnt. Die Anstellung von Pfarrern sollte in Zukunft nur nach vorheriger Prüfung erfolgen. Zum Schluß bestimmte die neue Kirchenordnung die Abhaltung von alljährlich zwei Kirchenjahren zu Dillenburg und zwei zu Siegen. Für die jährlich durchzuführenden Kirchensynoden und die Aufsicht über die gesamte Geistlichkeit in den nassauischen Landen berief Graf Wilhelm im Jahre 1536 den lutherischen Geistlichen Erasmus Sarcerius, ein von Melanchthon empfohlener tüchtiger Kirchen- und Schulmann, als Hofprediger und Rektor der Schule nach Siegen, welcher jedoch im Jahre 1538 als Superintendent nach Dillenburg überiedelte.

Erasmus Sarcerius begann 1538 mit der regelmäßigen Abhaltung der Synoden zu Dillenburg und Siegen. Das Kirchspiel Burbach gehörte zur Inspektion Dillenburg. Auf diesen Synoden beschäftigte man sich vorzugsweise mit der Handhabung der Disziplin, zu welchen die häufigen Vergehen der Kirchendiener Veranlassung gaben, wie auch mit der Haltung der Taufregister. So wird auf der ersten Synode in Dillenburg 1538 Dienstag nach Martini (11. Nov.) den Pastoren zweier Orte, das Sausen und die Besuchung der Herberge unterlagt. Ihre Namen werden nicht genannt. Dieses Verbot wird im Jahre 1540 wiederholt, da das frühere „nicht viel fruchtete“ habe.

Der erste namentlich genannte lutherische Geistliche in Burbach war Nihilinus Thiel (1544 bis 1550). Während seiner Amtszeit ließ Graf Wilhelm von Nassau auf Anordnung des Kaisers Karl V. das sog. „Interim“ verkünden, welches für die Evangelischen zwar gewisse Zugeständnisse enthielt, im großen und ganzen aber die völlige Wiedereinführung des katholischen Gottesdienstes erstrebte. Auf der am 15. Sept. 1548 stattfindenden Synode zu Dillenburg, an der auch der Burbacher Pfarrer Thiel teilgenommen hat, erklärten sich fast alle anwesenden Geistlichen gegen das „Interim“ und bekundeten dies durch Namensunterschrift.

Dennoch, so berichtet Arnoldi, mußten viele Geistlichen, die die Verordnung des Interims nicht anerkannten, entweder freiwillig oder nothgedrungen ihr Amt zur Verfügung stellen. „Viele Kirchen blieben seitdem unbesezt“ (Arn. III). Wenn sich Graf Wilhelm allgemein nicht an das Interim hielt und nichts zu seiner Förderung tat, so konnte er es dennoch nicht verhindern, daß Sarcerius, sowie Bruchhausen und Wagner trotz aller Bemühungen des Grafen ihren Platz verlassen mußten. Als dann der Religionsfriede zu Augsburg 1555 den Evangelischen gänzliche Religionsfreiheit brachte, „hatte im Siegerlande die protestantische Lehre ihre Anhänger behalten und Graf Wilhelm der Reiche sorgte wieder für die schnelle Ausbreitung derselben.“ (Arn. III).

Dem bis 1550 in Burbach amtierenden luth. Pfarrer Nihilinus Thiel folgte der Geistliche Anton Weing (1550 bis 1577). Der aus der Grafschaft Diez durch das Interim verjagt worden war, Pfarrer Weing legte, wie bereits erwähnt wurde, in Burbach das älteste Register der Pfarr-Gefälle an.

Nach dem Tode des nass. Grafen Wilhelm im Jahre 1559 übernahm sein Sohn Johann VI. die Regierungsgeschäfte der väterlichen nassauischen Erblande, während sein älterer Bruder Wilhelm (Wilhelmus von Nassau), der spätere berühmte Befreier der Niederlande, von seinem Vetter die niederländischen Besitzungen erbte. Johann VI. neigte mehr zur reformierten Lehre, welche durch seine Einwirkung auch im Jahre 1578 zur Einführung gelangen sollte. Im Burbacher Kirchspiel blieb es jedoch einwärtigen bis zum Jahre 1584 bei dem lutherischen Bekenntnis. Nach dem Ableben des Pfarrers Anton Weing, der im Jahre 1577 an der Pest starb, die damals im Siegerlande stark auftrat (darüber in einem bei. Abschn.) erhielt Alexander Rytropäus, damals Diakon in Neuphosen und Kaplan zu Herborn, die Pfarrstelle zu Burbach. Er war der letzte lutherische Pastor an diesem Orte.

Im Kirchspiel Neunkirchen (Grund Selbach) finden wir erst am das Jahr 1550 den ersten lutherischen Geistlichen Adam Volpershausen (1550 bis 1589). Gemäß Teilungsvertrag von 1543 zwischen den Grafen von Nassau und Sahn hatte eigentlich den sächsischen Grafen im Untergrund das Recht der Collatur, also das Recht der Besetzung der Pfarrstelle in Neunkirchen zugesprochen. Aber mit der Einführung der Reformation machte sich Graf Wilhelm in seinen nassauischen Landen dieses Recht der Pfarrstellenbesetzung und der geistlichen Gerichtsbarkeit an, welches bisher durch die Adeligen Gebrüder Kolben von Wilsdorf, die wiederum dieses Recht als Lehen vom Bischof von Worms besaßen, ausgeübt worden war. Somit ist es zu erklären, daß der erste lutherische Pfarrer in Neunkirchen durch den nass. Grafen Wilhelm den Reichen eingesetzt wurde.

Im Jahre 1560 wandte sich jedoch auch der sächsische Graf Sebastian II., welcher infolge der Doppelherrschaft zwischen Nassau und Sahn Mitregent im Freieingrunde war, der neuen lutherischen Lehre zu und führte diese bei seinen sächsischen Untertanen im Freieingrunde ein. Wegen der geistlichen Gerichtsbarkeit und der Besetzung der Pfarrstellen im Freieingrunde entstanden bittere Streitigkeiten zwischen den beiden Grafenhäusern, die erst später beigelegt werden konnten. Wir finden es daher auch, daß bei der Berufung des zweiten lutherischen Pfarrers in Neunkirchen, nach Rücktritt des Adam Volpershausen, welcher sich wegen Altersschwäche in den Ruhestand versetzen ließ und bald darauf starb, weder der Graf von Sahn noch derjenige von Nassau trotz des inzwischen 1584 geschlossenen Einigungsvertrages die Pfarrstelle in Neunkirchen bezeugten. Der Nachfolger des Adam Volpershausen Johannes Grymus (1589 bis 1605) wird noch einmal von den Kolben zu Wilsdorf „präentiert“ (vorgeschlagen) und bestätigt. Grymus, ein gelehrter, frommer und korrekter Pfarrer, hat das bereits erwähnte erste Güterverzeichnis (1595) der Kirche zu Neunkirchen angelegt. Im Jahre 1605 mußte er unfreiwillig Neunkirchen verlassen, weil Graf Wilhelm von Sahn-Wittgenstein als Nachfolger des lutherischen Grafen Heinrich den reformierten Kult einführen ließ.

Watt heist dadda?

Eine Sammlung von Freien Grunder Ausdrücken von W. G. G. dahn dr oggemoal wirrer en Frönnstreich. Darr'ogg'n ahl Fochdel. Wer je doch a de Grabell! Warr'e Gschlöhber! Gd, Watt schmäkt datt goall! Gd, da oggald e Gehänte? Daddatt spürn ech noch firze Daag a hm Gewärt. Ech hoennn ahl Del d'räb gedoah, admer et wärt net. Mußt dech a hm Gewäh hahle, jst geröhret net. Dr Himmel äs ganz gräis.

Aus der Heimat

Neunkirchen. Im Zuge der Aufräumarbeiten wurden am Höchsten und am Altenberg größere Mengen Hoteischen, Kiefern und Fichten angepflanzt. Der größte Teil der Schanungen konnte noch nicht eingezäunt werden, doch soll dies möglichst bald wegen des zu befürchtenden Wildschadens geschehen. Das Betreten der Anpflanzungen ist natürlich verboten. Es wird gebeten, vor allem die Kinder zu ermahnen, daß sie die Schanungen nicht als Spielplatz benützen.

Neunkirchen. Am 18. und 20. Mai findet der diesjährige Frühjahrsmarkt statt, während für den Herbstmarkt in diesem Jahr der 28. und 30. September vorgesehen ist. Die Markttage werden von der Gemeinde frühzeitig festgelegt, weil die Termine in den Marktkalendern veröffentlicht werden. Die Gemeinde stimmt einem Bauantrag der Firma Hermann Becker auf Vergrößerung der Betriebsräume zu. Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft hatte einen Antrag eingebracht, auf dem Gelände der Expedition Pohlmann eine Tankstelle zu errichten. Dem Antrag wurde stattgegeben. Die Müllabfuhrgebühren, der Wasserzins, sowie die Gebühren für die Unterhaltung der Ziegenbockstation werden vorerst in bisheriger Höhe beibehalten.

Der Segelflugwettbewerb auf der Malsheid hatte am Sonntag mehrere hundert Besucher auf die rheinisch-westfälische Grenzhöhe gelockt. Der Weg hatte sich wirklich gelohnt, denn die jugendlichen Baster haben wahre Kunstwerke von Modellen vorgeführt. Von 60 bis zu 220 cm Spannweite sah man alle Typen von Segelflugzeugen fliegen. Sogar kleine Propellerflugzeuge und Düsenflugzeuge waren vertreten. Der „Segelflug-Verein Stegstopf“ kann stolz sein auf seine tüchtigen Modellbauer. Die Untergruppe Neunkirchen des „Luftsportvereins Siegerland“ nahm mit ca 10 Modellen daran teil.

Den ersten Preis für den weitaus besten Flug erhielt Heinz Lutter, Sohn des Sattlermeisters Heinrich Lutter aus Neunkirchen. Er hatte den „großen Reiher“ sachmännisch mit seinem Freund Herbert Hermann gefastet. Mit 220 m Spannweite segelte der aus leichtem Holz gebaute Vogel elegant und sicher in die Lüfte. In einem prachtvollen 6-Minuten-Flug zog er, bei herrlichem Aufwind immer höher kurbelnd, in die Wolken und verschwand dann kilometerweit hinter einem Tannenwald. Jedem Sportler schlug bei diesem Anblick das Herz höher und immer wieder hörte man den Wunsch: „Wann endlich kann unsere Jugend wieder in richtigen „Reihen“ wirklichen Segelflugsport treiben?“ Wie neuerdings bekannt wird, wollen die Alliierten in wenigen Wochen endgültig darüber entscheiden, ob die Deutschen wieder segelfliegen dürfen.

Heraus mit der Mutter an die Frühlingsluft! Ueberraschend und von jedermann freudig begrüßt, ist wärmeres Wetter eingetreten, hoffentlich von Dauer. Obwohl anfangs der Woche die Sonne auch immer fleißig in Tätigkeit war, ließ doch ein kalter Ostwind den Aufenthalt im Freien ungemütlich werden. Nun fest allenthalben die Arbeit im Garten ein, gleichzeitig will der Hauberg bearbeitet werden und bald geht's an's Kartoffelfeld. Das ist reichlich viel auf einmal. Unser Nachbar sagt, jetzt werden die Leute ganz durchgedreht, mit einem Wein im Garten und mit dem anderen im Hauberg. Die Parole sei, immer mit der Ruhe, besonders im Garten. Der Boden ist noch naß und kalt, ist er einmal wärmer, geht das Wachstum schneller vor sich und man hat nichts veräumt.

Die am heutigen Freitag morgen eingetretene kleine Störung ist nur von kurzer Dauer, so meldete jedenfalls ein Wettermacher.

Nachdem Struthütten, Zeppenfeld und Wahlbach von Dieben heimgeführt worden sind, haben die Langfinger nun auch in Neunkirchen ein Gastspiel gegeben. Sie brachen in einem Schuhgeschäft ein, doch war der Schaden nicht sehr groß. In Schaufenstern von Schuhgeschäften sieht man heute oft nur linke oder nur rechte Schuhe ausgestellt, um Einbrechern den Verkauf dieser Schuhwaren unmöglich zu machen.

Da werden Weiber zu Hyänen! In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden Einwohner der oberen Allee durch ein wildes Geschrei aus dem Schlaf geweckt. Zwei „Damen“, die sich durch auffälliges Benehmen auszeichneten, wurden von der Polizeistreife in ruhiger, sachlicher Weise zur Ordnung gerufen. Sie beantworteten diesen Ordnungsruf mit einem unflätigen Gelächter. Da sich diese „Damen“ weigerten, ihre Ausweise vorzuzeigen, mußten sie unter Anwendung von Gewalt abgeführt werden, was auch nicht ohne Geschrei abging.

In letzter Zeit wird Abend für Abend, besonders in der Allee, grober Unfug verübt. Fußmatten fortgeschleppt, Gartentore ausgehängt u. dgl. Die jugendlichen Täter (oder Täterinnen) seien gewarnt.

Am Donnerstag nachmittag wurde von der Polizei eine jugendliche Landstreicherin aufgegriffen, die scheinbar bei uns großstädtische Sitten einführen wollte, indem sie Passanten, insbesondere Männer ansprach. Als der Polizeibeamte sie abführen wollte, machte sie einen Fluchtversuch, der aber mißlang. Dem Mädchen wurde ein komfortables Freiquartier im Spritzenhaus zur Verfügung gestellt.

Aus Privat-Haushalten wird sehr über die Zunahme der Hausierer geklagt. Es ist keine Ausnahme, daß vormittags 5-6 mal solche Leute vorprechen mit Artikeln, die in jedem Geschäft zu haben sind. Aus dem eigenen Landkreis Siegen sind diese Hausierer bestimmt nicht alle, dafür wohnen wir nahe an der Landesgrenze und ob sie alle einen Wandergelehrten haben, ist mehr die fraglich. Aber beachtliche Empfindungsschreiben irgendwelcher Stellen, die einen Stempel bezeugen, werden vorgelesen und meist kauft man aus Gnade und Barmherzigkeit eine Kleinigkeit. Früher las man an vielen Haustüren „Betteln und Hausieren verboten“. Das wäre auch heute angebracht. Es ist vielfach nicht erwiesen, ob ein Notstand diese Leute veranlaßt, diesem Verdienst nachzugehen. Es sei allen Behörden empfohlen, mit dem Ausstellen von Wandergelehrten Sparjam zu verfahren und sich nicht durch Krotbilstränen dazu verleiten zu lassen. Wer Geschäfte machen will, muß Steuern bezahlen — dies wiederum zum Wohl der Allgemeinheit — der Hausierhandel bezahlt bestimmt nicht viel Steuern.

Ballon-Ausflug im Siegerland. Dem 2. Vorsitzenden des Luftsportvereins Siegerland, Erich Cramann aus Neunkirchen, ist es gelungen, einen holländischen Ballonfahrer für eine am 27. Mai vorgelegene Ballonfahrt im Siegerland zu gewinnen. Der Ballon hat einen Inhalt von 750 cbm und kann drei Mann Befahrung tragen. Der Ballon wird wahrscheinlich vom Sportplatz Charlottental aus starten. Es ist erfreulich, daß nach so langen Jahren der Siegerländer Bevölkerung noch einmal ein luftportliches Ereignis geboten wird, um das viele Kreise beneiden werden; ist doch diese Ballonfahrt erst die zweite nach Kriegsende im gesamten Bundesgebiet. Ueber die erste Ballonfahrt, die kürzlich von Münster aus gestartet wurde und die nach flämischer Fahrt mit einigen Knochenbrüchen der Mitfahrer endete, haben wir schon berichtet. Am 27. Mai wird der Siegerländer Automobil-Club nach dem Start eine Verfolgungsfahrt veranstalten. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Mit der Lieferung von Jagdwaffen an die deutschen Jäger kann in kürzester Frist gerechnet werden, wurde auf der Jahreshauptversammlung des Verbandes deutscher Büchsenmacher und Waffenkammerhändler e. V., Köln, bekannt gegeben. Der erste größere Posten Jagdflinten ist schon aus der alten Waffentadt Suhl in Thüringen (Ostzone) eingetroffen. Die Verteilung dürfte in etwa 8 Tagen erfolgen, sofern die Waffenkammerhändler bis dahin im Besitz der Handelslizenzen sind.

— Zur Gründung einer „Kulturgemeinde Untergrund“ fand sich am Dienstag ein interessierter Kreis zu einer ersten Besprechung zusammen. Lehrer Fromme sprach zunächst über Zweck und Ziele der Gemeinde, die auf Anregung der Kulturgemeinde Siegen nun auch im Hellertal gegründet werden soll. Der seit Dezember tätige vorbereitende Ausschuß hat die Vorarbeiten soweit abgeschlossen, daß zum kommenden Dienstag eine Gründungsversammlung im Hotel Reiffenrath einberufen wurde. Bisher haben 75 Interessenten ihren Beitritt erklärt. Leider wurde festgestellt, daß die Jugend noch ziemlich abseits steht.

Erhebliche Vergütungen werden den Mitgliedern beim Eintritts- und Fahrpreis bei kulturellen Veranstaltungen in Siegen geboten und man kann sich gute Konzerte, Theaterstücke und Vorträge zu wirklich erschwinglichen Preisen anhören. Es ist auch geplant, durch eigene Veranstaltungen die Mitglieder zu erfreuen. Auch soll veranlaßt werden, daß öfter gute Musik-Künstler, Schöbe oder Schauspieler von auswärts nach hier verpflichtet werden.

Wenn für den Anfang bei der noch geringen Mitgliederzahl das Geld nicht ganz reichen sollte, dann stehen, wie bekannt gegeben wurde, noch gewisse Fonds zur Verfügung, die einen auch schwierigen Uebergang zu stabilen Verhältnissen überbrücken könnten. Es wurde erfreulich, wenn zu der am Dienstagabend um 8.15 Uhr im Hotel Reiffenrath stattfindenden Gründungsversammlung außer den eingetragenen Mitgliedern auch noch neue Interessenten in größerer Zahl erscheinen würden.

Salchenborn. Die Arbeiten in der neuen Siedlung „Hell“ schreiten rüstig voran, die elf Bohneneinheiten in sieben Einzel- und zwei Doppelhäuser sind inzwischen alle bezogen und die Maler und Installateure räumen ihre Werkzeuge zusammen. Der Außenbezug der Häuser soll in den trockenen Sommermonaten vorgenommen werden. Nun sind die Siedler emig dabei, den ursprünglichen Waldboden für die Gartenbestellung zu planieren und aufzuteilen. Die Obstbäume waren schon vorher nach einem wohlbedachten Gesamtplan gepflanzt worden; unseres Erachtens stellenweise etwas zu dicht. Hierbei sind Zwerg- und Buschbäume sowie halbstämmige Bäume bevorzugt worden, die zwar nicht die lange Lebensdauer der Hochstämme haben, dabei aber schon sehr früh gute Erträge bringen. Auch viel Beerenobst ist angepflanzt worden, wobei die Strauchform gegenüber den hochstämmigen Sorten überwiegend zu sehen ist. Die Sträucher bringen frühe Erträge, sind widerstandsfähiger gegen Wind und Wetter und lassen sich durch regelmäßigen Schnitt immer jung halten. Es ist zu hoffen, daß die für den nächsten Bauabschnitt vorgesehenen Wohneinheiten in diesem Jahr fertig werden.

Salchenborn. Der Männergesangsverein Salchenborn gibt am Sonntag, den 22. April im Gefelgschaftsraum der Eisenwerke ein Chor- und Solistkonzert unter der Gesamtleitung des bewährten Dirigenten W. Böcking, Eiserfeld. Es wirken ferner mit: A. Strider, Brachbach, Sopran und am Klavier Frau Wittig und Herr Simon. Damit steht allen Freunden des Männergesangs und guter Musik ein außerordentlich kunstgemäß bevor. Das Konzert wird wie immer ein volles Haus bringen, da sich die Veranstaltungen unseres Männergesangsvereins immer größter Beliebtheit erfreuen.

Das gute Wetter der letzten Tage hat die Arbeiten im Hauberg sehr geübert. Es ist zwar eine schöne, aber keine leichte Arbeit, die in der Hauptsache von Frauen ausgeführt werden muß, weil die Männer neben ihrer beruflichen Tätigkeit nur wenige Stunden hierfür erübrigen können. Die alten Leute und die Kinder helfen zwar auch recht fleißig, müssen sich aber angesichts ihrer geringen Kräfte auf die leichteren Arbeiten des Schneefens und Schanzens beschränken. Vor einigen Häusern häufen sich schon die Stangen und Schanzen, so daß es Zeit wird, das alte Holz endlich wegzuräumen.

Der Anstreichermeister Ruben hat in seinem Hause an der Hauptstraße einen neuen Laden für sämtliche Fachartikel eröffnet.

Salchenborn. Der Gemeindevertreter Paul Dietrich hat sein Amt in der Friedhofskommission niedergelegt. Sein Nachfolger wurde Robert Giebler.

Am Dienstag begannen die Arbeiten an der neuen Breitstrahleranlage für die Straßenbeleuchtung. Auf der Hauptstraße werden die neuen Lampen in je 40 bis 50 Metern Abstand angebracht. Auch die Nebenstraßen, besonders im alten Dorf, sollen Breitstrahler erhalten.

Zeppenfeld. In diesen Tagen wird die Hauptstraße bemessen. Es ist dies der Beginn umfangreicher Bauarbeiten welche nach späterer Fertigstellung der neuen Straße mit Bürgersteigen dem Ortsbild ein ganz neues Gepräge geben werden. Aus verkehrstechnischen Gründen sind diese Aufgaben dringend notwendig und auch sehr zu begrüßen.

Zeppenfeld. Auf dem Übungsplatz des Schützengildevereins in Zeppenfeld herrschte bereits am Sonntag reger Betrieb. Die treuen Vierbeiner betamen dort noch den letzten Schieß für die große Prüfung am kommenden Sonntag und zeigten bereits sehr ansprechende Leistungen. Das schöne Frühlingswetter hatte zahlreiche Zuschauer herbeigelockt, die die Arbeit der Schützengilde mit großem Interesse verfolgten. Die Freunde des Hundesports werden jedenfalls am kommenden Sonntag auf ihre Rechnung kommen.

Wiederstein. In einer Gemeinderatsitzung wurden die neuen Gemeindevertreter Alfred Sauer I und Karl Weller in ihr Amt eingeführt. Mit dem Bau der Wasserleitung zum Siedlungsgelände soll jetzt begonnen werden, da die Rohre inzwischen eingetroffen sind. Die Erdarbeiten wurden in zwölf Losen an Gemeindegewohner vergeben. Die Rohre werden von der Firma Becker, Mundersbach, verlegt. Im Zuge der Wegebauaktion im Gemeindevald soll ein Holzabfuhrweg angelegt werden. Die Kosten werden etwa 600 DM betragen.

Aus dem Amt Burbach. Am Donnerstag, dem 26. April, findet im Amt Burbach die Bullenlösung statt. Die Lösung beginnt um 8.30 Uhr morgens auf der Hirtewiese in Neunkirchen für die Gemeinden des Untergrundes, um 9 Uhr ist die Kommission in Wahlbach und um 9.20 Uhr in Burbach, wohin dann auch die Gilsbacher Bullen kommen. Um 10 Uhr findet die Lösung auf der Lippe statt. Anschließend kommen Würgendorf und der Hidengrund an die Reihe.

Burbach. Der Gemeinderat hatte beschloffen, für die Burbacher Volksschule eine Laienhandarbeitslehrerin einzustellen. Nach öffentlicher Ausschreibung der Stelle wurde Fr. Margarethe Bäder gewählt.

Der Auftrag zum Bau der Blüschanlage an der neuen Schule wurde an die Firma Gerhards u. Bieler in Siegen vergeben.

Die Wasserleitungsarbeiten sind bis auf den Bau des Hochbehälters beendet. Die Arbeiten wurden zum großen Teil im Rahmen des Hand- und Spanndienstes durchgeführt. Der Hand- und Spanndienst ist eine sehr alte Einrichtung, die bei dieser Gelegenheit wohl in Burbach zum letzten Mal in Anspruch genommen wurde.

Gilsbach. Wenn sich auch die Bevölkerung freut, eine sportfreundliche Jugend zu haben, obwohl kein Verein im Dorf ist, so wünscht sie doch, daß für das Training nicht die Straße benutzt und dadurch der Verkehr behindert wird. Zwar liegt der Sportplatz von der Ortsmitte sehr weit entfernt, aber für manchen würde ein Dauerlauf zum Pfaffenwald schon eine gute Übung sein. Auch in der Nähe des Dorfes würde sich bei gutem Willen ein geeigneteres Übungsgelände finden, als ausgerechnet die verkehrsreiche Straße. Ein Hinweis auf Eltern und entsprechenden Verbot von der Gemeindebehörde wäre im Interesse der Verkehrsteilnehmer und Anwohner erforderlich.

Standesamt. Standesämter März 1951 27 fälle beurlaubt Burbach 15 C auf den Stand schließungen 1 und 1 Totgeb 7 Geburten Kriegssterbefa

Würgendorf. Frauen bei für die Hau mitarbeit, immer gut u

— Mit d Siedlungsbä begonnen w Flüchtlingsan

Lippe. geht es mit gefahren und während des haben, werde müssen nach Arbeit. Man da die Tiere wieder an die der letzten D

Wilsen. zur Zeit von terucht. Es i und Juncen Kosten verur

— Am La die kommen ind wieder Wasser. Zehl kommen.

— Der S einigen Wild strauch mit Blättern un aber etwas H Der Siedelb

Wilsen. im neuerlich „Der Grund neuen Zuch mit reichem Heimfehr ins mußte aber Weiterabbi von wo aus

— Die F die Feir ihr eine größere

Struthütten. wurden eini fezung des Fabrikhalle von Hugo C schäftsberier gestellt. Ver der Beträge Gelände soll

— Ein a mittag mit einen Bau verlorene Z Zukunft ein

— In ein terhöblenen als 2. Gei

— In die Funt hier schiedener zu ner, zu unt Erfindungen finder viel

— Ein S Saale Bing Lehrer Erm folge zusam Der Heima davon Reu Ruhebänke glaubt, die

— Im J 100-jährige einen Gefa men, das J Sangesbrud

Herborn. ganze Anza angetobene stellte, daß Güterzüge in Herborn weiterbeför gen, die ang wurden. D

auch bei daß manch abzugeben gläubig ge Handel auf fest und ü vor dem n Käufer — müssen. D

erregte, sol Knehlen w Zuteilung unlanteren

— Zwifa Angelegen einen Bea mittags P

— Das die Grube Verschrott 3 cm dick. Es nicht

In Kürze Jahr die genommen Betriebe in

— Eine Friedrichs dem „Sta der beim Die Mau arbeiten (einen gut früher erb

finden über
kulturellen
hat
ihnen
noch
beim
en in
eater-
hören.
itglie-
gute
nach
ieder-
be-
s, die
nischen
am
stätt-
genen
Bahl
„Bell“
singel-
die
mmen.
immer-
emig
ellung
schon
wor-
hierbei
Bäume
er der
etrag-
woher
über-
etrag-
en sich
ist zu
ehenen
f gibt
Eisen-
leistung
wirken
klavier
eunden
Kunst-
Haus
gesang-
en im
e leicht-
werden
tigkeit
Leute
ch aber
des
hän-
Zeit
ufe an
artikel
hat sein
Nach-
neuen
Haupt-
Wetern
ers im
he ver-
arbeiten
se mit
geben
aufgaben
vereins
Betrieb.
Schiff
zeigten
abhlungs-
Arbeit
Freunde
Sonntag
den die
Weller
eleitung
da die
wurden
die Rohre
gt. Am
Holz-
000 DM
April,
Abnung
Reun-
Uhr ist
Burbach,
10 Uhr
kommen
für die
einzu-
wurde
an der
Wieler
Bau des
en Teil
rt. Der
die bei
Mal in
ut, eine
im Dorf
e Straße
ar liegt
aber für
on eine
e sich bei
en, als
eis der
bebehrde
inwohner

Standesamtsnachrichten aus dem Bezirk Burbach. Beiden Standesämtern des Amtsbezirks Burbach wurden im Monat März 1951 27 Geburten, 19 Eheschließungen und 21 Sterbefälle beurkundet. Davon entfielen auf den Standesamtsbezirk Burbach 15 Geburten, 4 Eheschließungen und 10 Sterbefälle, auf den Standesamtsbezirk Neunkirchen 5 Geburten, 14 Eheschließungen und 6 Sterbefälle, darunter 2 Kriegsterbefälle und 1 Totgeburt, auf den Standesamtsbezirk Niederbresseln 7 Geburten 1 Eheschließung und 4 Sterbefälle, darunter ein Kriegsterbefall.

Würgendorf. Seit einiger Zeit ziehen täglich 40 bis 50 Frauen bei jedem Wetter in Richtung Wiebelshausen, um für die Haubergsgenossenschaft Pflanzen zu pflanzen. Wer dort mitarbeitet, ist über die neuesten Begebenheiten im Dorf immer gut unterrichtet.

Mit den Ausschachtungsarbeiten für den Bau von 10 Siedlungshäusern auf der Wasserseide in Würgendorf ist jetzt begonnen worden. Von den 10 geplanten Häusern sind 4 für Flüchtlingsfamilien bestimmt.

Lippe. Die Arbeiten im Hauberg sind beendet. Jetzt geht es mit aller Kraft an die Feldarbeiten. Es wird mit gepflügten und Haefer gejät. Die hohen Misthaufen, die sich während des langen Winters vor den Häusern angehäuft haben, werden langsam aber sicher niedriger. Die Kühe müssen nach der winterlichen Ruhezeit auch wieder an die Arbeit. Mancher Kuhhalter hatte keine liebe Not mit ihnen, da die Tiere sehr übermütig wurden, als sie das erste Mal wieder an die frische Luft kamen. Das schöne Frühlingswetter der letzten Tage begünstigt die Arbeiten.

Wilden. Das gemeindeeigene elektrische Ortsnetz wird zur Zeit von einem Brandversicherungsgenieur eingehend untersucht. Es wurden bereits zahlreiche Mängel an den Außen- und Innenleitungen festgestellt, deren Beseitigung allerhand Kosten verursachen wird.

Am Landesförster Weiher bereitet man sich bereits auf die kommende Badeaison vor. Die schnittigen Kuderboote sind wieder instandgesetzt und schwimmen bereits auf dem Wasser. Jetzt braucht nur noch schönes warmes Wetter zu kommen.

Der Seidelbaß blüht wieder. Im Walde, aber auch in einigen Wilder Hausgärten kann man diesen schönen Fische mit eigenartigen purpurroten Blüten, den ledrigen Blättern und Beerenfrüchten, bewundern. Man muß sich aber etwas vor ihm in acht nehmen, denn er ist stark giftig. Der Seidelbaß steht bei uns unter Naturschutz.

Wilden. Die Westerwald-Bühne brachte am Sonntagabend im neuerrichteten Saale des Dorfgemeinschaftshauses das Stück „Der Grundhofbauer“ zur Aufführung. Die zahlreichen erschienenen Zuschauer belohnten die guten darstellerischen Leistungen mit reichem Beifall. Am Montag sollte noch das Stück „Die Heimkehr ins Elternhaus“ aufgeführt werden. Die Vorstellung mußte aber wegen zu schlechten Wetters abgebrochen werden. Die Westerwald-Bühne hat in Würgendorf ein Standquartier bezogen, von wo aus sie die einzelnen Gemeinden besucht.

Die Freiwillige Feuerwehr bereitet sich bereits jetzt auf die Feier ihres 40-jährigen Bestehens am 28. Mai vor. Es ist eine größere Veranstaltung geplant.

Struthütten. In einer Sitzung der Gemeindevertreter wurden einige Bauanträge genehmigt und zwar die Instandsetzung des Hauses von Frau Hermann Pfeiffer, Bau einer Fabrikhalle von Rudolf Stahl und Bau eines Scheunenters von Hugo Erhard. Ein Antrag auf Eröffnung eines Wirtschaftsbetriebes im Aufenthaltsraum Schupp wurde zurückgestellt. Beraten wurden verschiedene Anträge auf Ermäßigung der Beiträge für Wahlgräber auf dem neuen Friedhof. Das Gelände soll neu eingemessen werden.

Ein angeheirter junger Mann fuhr am Sonntagmittag mit einem Leichtmotorrad auf der Hauptstraße gegen einen Baum. Ein leicht erschüttertes Gehirn und einige verlorene Zähne werden dem leichtsinnigen Fahrer wohl in Zukunft eine Warnung sein.

In einer Versammlung der Kriegsbeschädigten und Invaliden wurde Erich Heinrich als 1. und Edwin Trupp als 2. Geschäftsführer gewählt.

In diesen Tagen war ein Aufnahmewagen vom Südwest-Funk hier in Struthütten, um sich mit dem Erfinder verschiedener zum Patent angemeldeter Neuerheiten, Heinrich Ebner, zu unterhalten. Die von uns im Aprilheft genannten Erfindungen sollen Tatsache werden. Wir wünschen dem Erfinder viel Erfolg.

Ein Heimatabend mit Lichtbildern soll am 28. April im Saale Bingerer stattfinden und am 2. Mai wiederholt werden. Lehrer Emert und Lehrer Schicha haben eine schöne Vortragsfolge zusammengestellt, die sicher viel Anklang finden wird. Der Heimatabend und Vortragsveranstaltung nahm mit Entzückung davon Kenntnis, daß ein Teil der kürzlich instandgesetzten Ruhebänke von roher Hand wieder zertrübt worden ist; man glaubt, die Täter zu kennen und hat Anzeige erstattet.

Im Jahre 1952 kann der Männergesangsverein auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde beschlossen, von einem Gesangsfest wegen der hohen Kosten Abstand zu nehmen, das Jubelfest aber würdig zu begehen. Unter Leitung von Sangesbruder Dell wurde ein Festauschuß gebildet.

Herdorf. In eine sehr peinliche Lage geriet hier eine ganze Anzahl angesehenen Familien dadurch, daß sie „schwarz“ angebotene Britetts ankauften, von denen sich später herausstellte, daß sie gestohlen waren. Die Britetts stammten von Güterzügen, die auf dem Wege vom Ruhrgebiet nach Helsen in Herdorf über Nacht stehen blieben, und am nächsten Tag weiterbefördert wurden. Es handelte sich um beachtliche Mengen, die angeblich zum Teil auch im Freien Grund abgesetzt wurden. Da die Britetts nicht nur bei Tage angeboten, sondern auch bei Tage angeliefert wurden, und weil bekannt war, daß manche Haubergbesitzer und Bergleute privat Kohlen abzugeben pflegten, haben die Käufer die Britetts gutgläubig gekauft. Die hiesige Polizei deckte den ganzen Handel auf, stellte die Kohlenklau-Deute wie auch die Käufer fest und übergab das beträchtliche Altkohlenbündel dem Gericht, vor dem nächsten außer den Dieben auch die unbefugten Käufer — diese wegen Verstoßes der Hehlerei — erscheinen müssen. Das Vorkommnis, das in Herdorf größtes Aufsehen erregte, sollte für die Zukunft jeden vor Ankauf von „schwarzen“ Kohlen warnen. Hoffen wir, daß im nächsten Winter die Zuteilung von der Europa-Union so ausfällt, daß sich diese unautentischen Geschäfte nicht mehr lohnen.

Zwischen 7 und 19 Uhr kann die Post für dringende Angelegenheiten durchgehend benutzt werden; eine Schelle hält einen Beamten herbei. In Zukunft soll Herdorf auch nachmittags Post erhalten.

Das Förderseil der stillliegenden Grube Wolf wurde durch die Grube abmontiert, in 10-m-Stücke zerhackt und zur Verfüllung abtransportiert. Es war 450 m lang und 3 cm dick. Durch die Einwirkung saurer Schwefelwasser Gase ist nicht mehr den bergpolizeilichen Sicherheitsvorschriften. In Kürze wird ein neues Seil aufgelegt, da noch in diesem Jahr die seit 1945 stillstehende Grube wieder in Betrieb genommen wird. Die Grube Wolf ist einer der modernsten Betriebe im Siegerland.

Eine neue Hellebrücke aus Eisenbeton wurde von der Friedrichshütte erbaut. Sie überquert das Flüsschen gegenüber dem „Stahler“ und dient vor allem dem Lastwagenverkehr, der beim Abtransport der „Galoppsteine“ erforderlich wird. Die Maurerarbeiten führte Unternehmer Hellmann, die Eisenarbeiten Schmied Dapperich durch. Bauisch macht die Brücke einen guten Eindruck. Die an dieser Stelle hundert Jahre früher erbaute Holzbrücke wurde kürzlich abgerissen.

— Vom Fußballgeist der Herdorfer zeugen zwei heitere wahre Vorkommnisse aus letzter Zeit: Am Tage nach dem Jubiläum des Prälaten Homfisch aus Herdorf wollte der Rektor der Knabenschule noch einmal auf das Fest eingehen und fragte seine Jungen: „Welches große Jubiläum hat Herdorf gefeiert?“ Ein Junge antwortete begeistert: „Der Weiler hat gestern das 90. Tor der ‚Herdorfer Sportfreunde‘ geschossen!“ Das stimmte allerdings.

Ein Wettspiel zwischen Herdorf und einer auswärtigen Mannschaft sollte wichtige Entscheidungen für die Zukunft bringen; alles hing von der Entscheidung ab. Eine alte kranke Oma regte sich ebenfalls sehr darüber auf. Ihr Zustand war besorgniserregend und — da man ihr Ende befürchtete — holte man den Geistlichen. Als dieser eintrat, war das Wettspiel gerade beendet, das Ergebnis aber noch nicht überall bekannt. Die totkranke Frau empfing den Geistlichen mit folgender verblüffender Frage: „Nu jöen Se m'r mo de-iericht: Wie öß dat Fußballspiel ausgegange?“

Theologiestudenten des Noviziates der Pallottiner in Olpe kamen dieser Tage nach Herdorf, um sich für ihre spätere seelsorgerische Tätigkeit weiterzubilden. Sie besuchten hier Berg- und Hüttenleute an ihren Arbeitsplätzen, um deren Arbeitsbedingungen und Lebensverhältnisse kennen zu lernen und sich ein Bild von ihrer Geisteshaltung zu machen. Der Untertagebetrieb der Grube San Fernando und die Friedrichshütte machten auf die jungen Studenten einen nachhaltigen Eindruck.

Das ehemalige Fliegerheim Eichenhardt, das 1945 beschlagnahmt und seitdem vom Finanzamt Siegen treuhänderisch verwaltet wurde, wird ab 1. Mai 1951 wieder an die rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben. Bevor die Flieger ihre feierlichen Einzug halten, will das Finanzamt versuchen, Geldmittel zur Erneuerung des Hauses bereitzustellen. Auch der Luftfahrtverein will sich finanziell an der Wiederherstellung beteiligen.

Der Verein hat seine Sitzungen weitgehend denen des Aero-Clubs Deutschland angeglichen. Ortsgruppen bestehen zur Zeit in Neunkirchen, Hilschenbach, Kappel-Görsch, Freudenberg, Neippen, Niederbresseln und Kreuztal-Herdorf. Der Monatsbeitrag des Vereins beträgt eine DM.

Auf dem Stegklopp sind größere fremde Arbeitskolonnen in Tätigkeit, um das Lager für die in Kürze eintreffenden französischen Soldaten (man spricht von einem Regiment) herzurichten. Man hört, daß vom Stegklopp aus mit Anschluß an die Straße von Burbach nach Neunkirchen hinter der nassauischen Landesgrenze eine breite Straße gebaut wird. In Emmerzhausen und Lippe, den nächstgelegenen Dörfern, wird es viel Leben geben.

Vom Westerwald. Der Bewohner der Dörfer rund um den Stegklopp und um den ehemaligen Flugplatz Lippe hat sich eine begriffbare Unruhe bemächtigt, da immer wieder davon geredet wird, verschiedene Dörfer würden evakuiert. Wir wollen mit diesen Leuten hoffen, daß es sich nur um Gerüchte handelt, denn die Folgen einer Räumung wären nicht abzusehen und würden eine unvorstellbare Härte für die davon Betroffenen bedeuten. Mehr als anderswo hängt der Westerwälder Bauernmann an seiner Scholle, denn die Arbeit ist bei dem fargen Boden und dem rauhen Klima besonders hart und das jahrhundertlange Ringen um die Ertragskraft hat die Bewohner besonders an ihre Scholle gebunden. Der Oberwesterwalddreis hat an die Regierung eine umfangreiche Denkschrift eingereicht und um die Anerkennung als Notstandsgebiet gebeten.

Der Sängerkreis Siegerland umfaßt zur Zeit 92 Vereine mit 4288 Mitgliedern. Am Samstag fand die Jahreshauptversammlung statt, in der die Vereinsdelegierten ihren vereinten Vorsitzenden Dr. Erich Flieger einstimmig wiedewählten. Kreisgeschäftsführer Strunk würdigte die überaus rege Tätigkeit der Siegerländer Vereine im vergangenen Jahr. Dr. Flieger gab eine Vorführung auf das Sängerbundesfest in Mainz, an dem bisher 316 Sänger aus dem Siegerland teilgenommen hatten. Besonders stark werden die Stadt-Sieger Vereine vertreten sein, der M.-G.-B. „Apollo“ Siegen hat sich geschlossen zur Teilnahme gemeldet.

Für das kommende Jahr haben die Gesangsvereine im Siegerland eine ganze Reihe von Großveranstaltungen geplant. Unter anderem feiert der MGB „Mogart“, Niederbresseln, am 10. Juni sein 50-jähriges, der MGB „Niederranz“, Löhlen Anfang August sein 25-jähriges und der MGB „Bepfelfeld“ sein 70-jähriges Bestehen. Der MGB „Sängerbund“, Wilsdorf unter Chorleiter Meyerhofer umrahmte die Jahreshauptversammlung durch wohlgeleitete Gesangsvorträge.

Der schwere Einbruch bei einem Siegener Juwelier in der Nacht zum 10. 11. 1950, bei welchem Uhren und Schmuckgegenstände im Werte von 60.000 DM gestohlen wurden, ist noch immer nicht geklärt. Im Verdacht der Täterschaft steht ein Leinhardt Heinrich, der sich auch Wilsen, Eisenreich, Pläher oder Pläzel nennt.

Beschreibung: Etwa 1,72 m groß, schlank, gebräuntes, fahliges Gesicht, dunkles, gewelltes Haar, breite Nase, absteigende Ohren, trug braunen Anzug mit Nadelstreifen. Besondere Kennzeichen: Zeigefinger der rechten Hand gebrauchsbekümmert. Narbe auf der Innenseite der rechten Hand. Der Bestohlene hat für Angaben, die zur Ergreifung des Täters führen, 1000 DM Belohnung ausgesetzt.

Da auch das Hestellat in letzter Zeit von Einbrechern heimlich gestohlen wird, bitten wir die Öffentlichkeit dringend, bei der Aufklärung dieser Fälle mitzuhelfen und alle zweckdienlichen Beobachtungen vertraulich den örtlichen Polizeibehörden oder der Kriminalpolizei Siegen mitzuteilen.

Siegen. Das Lagerhaus der Tapeten- und Farbenhandlung Josef Klein brannte nachts aus. Große Vorräte an Lacken und Farben und sonstigen Materialien wurden vernichtet. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit Spezial-Löschgeräten und war zeitweilig großer Gefahr ausgesetzt.

Siegen. Die Marktzeiten des Mittelmarktes am städtischen Schlachthof in Siegen sind auf Montags von 7 bis 13 Uhr neu festgesetzt worden.

Obersdorf. Die Gemeinde Obersdorf kann keinen Bürgermeister finden. Von den Gemeindevertretern erklärte sich niemand bereit, dieses Amt zu übernehmen, da diese alle von morgens bis abends beruflich tätig sind. Das Amt Wilsdorf mußte zur Führung der Gemeindeangelegenheiten einen Amtsangestellten als kommissarischen Bürgermeister einlegen.

In Niederbresseln ereignete sich am Dienstag auf dem Gelände der Charlottenhütte ein schwerer Unfall, dem der 26-jährige Günter Malitzky aus Oberbresseln zum Opfer fiel. Durch unglückliche Umstände war er zwischen zwei Eisenbahnwagen geraten. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Ordnung muß sein — auch wenn gestreift wird!

Das Arbeitsgericht Siegen weist darauf hin, daß die Meldepflicht der Arbeitgeber bei Ausbruch eines Ausstandes (Streik) sowie bei Bormahme einer Aussperrung gemäß Paragraph 63 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (AWABG) vom 16. 7. 1927 nach wie vor besteht. Die erforderlichen Meldeformulare über den Ausbruch sind ebenso wie auch die Abklärungsformulare nach Beendigung des Ausstandes oder der Aussperrung beim Arbeitsamt Siegen oder dessen Nebenstellen erhältlich.

Ein neuer Erdstoß wurde am Montag um 16,48 Uhr im Raum von Köln und Bonn veripft. Das Zentrum hat offenbar wieder in der Eifel gelegen, denn in Euskirchen und Wehenrich entstanden erneut leichte Gebäudeschäden. In Bonn schwankten alle Gebäude. Im Bundesgebiet ist aber niemand vom Stuhl gefallen. Dieser Erdstoß wird von Fachleuten als Nachbeben des am 16. März registrierten Erdbebens angesehen.

Heimat!

„Heimat“ ist ein inhaltlich schweres, trübseliges Wort für Dich und mich; Heimat gibt Dir Halt und Frieden; Heimat — eine Welt für sich.

Willst Du diese Heimat lieben, willst Du ganz zu Hause sein, schließe sie mit allen Sinnen tief Dir in das Herz hinein!

Auge, Ohr und Herz und Hand und Dein ganzes tiefes Wesen müssen mit beteiligt sein, dann kannst Du zu Hause genesen.

Doch der Heimat tiefste Seele legt sich Dir nicht offen hin, Du mußt Dir sie erst gewinnen, dann gibt sie sich ganz Dir hin.

Alles hier im Erdenleben, alles will erobert sein; lerne Deine Heimat kennen, dann erst ist sie wirklich Dein!

Feld und Wald und Flur und Wiese, Dorf und Haus und Mensch und Wild, Straßen, Wege, Hecken, Bäume, das ergibt Dein Heimatbild.

Auch das allerfeinste Etchen schließ' ins Heimatbild hinein; lerne Deine Heimat kennen, dann erst ist sie wirklich Dein!

W. G.

Es geht nichts über die Gemütlichkeit. Bei einer Familienfeier in Neukirchen kam es in vorgerückter Stunde zu einer herzerfrischenden Keilerrei. Die Kapelle spielte gerade einen Marsch, da blickte ein Schwiegersohn die Mutter in den Arm. Die gebissene Schwiegermutter war aber die Gastgeberin. Daher fand sich gleich ein Schwager, der den bissigen Schwiegersohn derart mit der Kohlenhacke bearbeitete, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

Durch Verbrechensfilme verdorbene Jugendliche sind in Herborn als Einbrecher tätig gewesen. Zwei Männer kamen zur Polizei und machten zwei Jugendliche, einen 14-jährigen und einen 19-jährigen, namhaft, deren Gespräch sie belauscht und daraus erfahren hatten, daß sie mit dem in der Nacht von Sonntag auf Montag verübten Einbruch in das Photogeschäft Müller zu tun haben müßten. Die beiden Jungen wurden sofort von der Polizei getrennt ins Verhör genommen. Es ergab sich folgender Sachverhalt: Im Anschluß an einen Kinobesuch erzählte der Ältere dem Jüngeren, daß er einer Bande angehöre, die schon mehrere Einbrüche und dergleichen verübt habe. Man verfüge über Gift, Waffen und Sprengstoff. Er zeigte dabei dem Jungen einige Giftkapseln und eine richtige Pistole, die ihren Eindruck auf den Jungen nicht verfehlte. Der Ältere erklärte schließlich dem 14-jährigen, er sei nun Mitwisser und müßte mit den schwersten Strafen für sich und seine Eltern rechnen, wenn er was verraten würde. Auch müsse er jetzt mitmachen und am Sonntagabend sein erstes Probestück machen, indem er in das Photogeschäft einbrechen solle. Er werde dauernd beobachtet und die gestohlenen Photokameras solle er an einer bestimmten Stelle in der Mittelschule abliefern, wo ihn der Bandenführer „Max“ empfangen würde. Der Junge schloß tatsächlich zur angegebenen Zeit vor das Geschäft, brach ein Fenster ein und entwendete eine Metallkamera, die er anschließend dem maffierten „Max“ übergab. Dieser war sicherlich der 19-jährige (die Untersuchung ist noch nicht beendet). Er wurde belobt und „Max“ verschwand mit seiner Beute. Die wertvolle Kamera wurde später im Mühlbach gefunden, denn Radio Frankfurt hatte bereits am nächsten Tage die gestohlene Kamera beschrieben und vor Ankauf gewarnt.

Moral von der Geschichte: Hütet eure Kinder vor Schundliteratur und schlechten Filmen!

Die Riese-Talsperre bei Lütenscheid, mit deren Bau bereits im Jahre 1929 begonnen worden war, ist nunmehr fertiggestellt. Am Samstag wurden im Beisein von Wirtschafts- und Verkehrsminister Dr. Sträter und Finanzminister Dr. Weig die Grundeinführung an der 320 Meter langen und 71 Meter hohen Sperrmauer geschlossen. Damit wurde die dritte größte Talsperre des Sauerlandes in Betrieb genommen. In zwei bis drei Jahren wird die Sperrre gefüllt sein. 33 Millionen Kubikmeter Wasser werden in der Talsperre aufgespeichert, um Lütenscheid und das südliche Ruhrgebiet mit Trinkwasser zu versorgen.

Fußball-Ergebnisse vom vergangenen Sonntag.

WfL. Neuwied = Sportfr. Herdorf 1:2, Trier-Konz = Sportfr. Herdorf 1:5, (Pottalspiel am 18. 4.); Rahrbach = Neunkirchen 2:1; Altenjesselbach = Würgendorf 3:1; Hidengrund = Salchenbach 2:2; Niederbresseln = Burbach 5:2; Niederbresseln ReL = Walsbach 8:1; Seelbach = Zeppenfeld 0:0; Unterwilden = Eichen 2:1.

Der Fußball in der Heimat am 22. April 1951.

Landesliga Mittelrhein: Sportfr. Herdorf = SW. Hönningen. Nach dem Sieg der Herdorfer auf dem gefährlichen Gelände in Neuwied und dem Pottalspiel vom Mittwoch glauben wir bestimmt, daß am Sonntag gegen Hönningen die noch zur Meisterchaft fehlenden Punkte glatt geschafft werden.

Bezirksklasse Siegerland-Ober-Wittgenstein: Das Spiel HSV. Neunkirchen gegen NSV. Eiserfeld 0:6 ist auf den 5. Mai verlegt worden.

1. Kreisklasse Siegerland: Sbg. Altenjesselbach = WfL. Siegen. Der Tabellenzweite gibt seine Spitzenkräfte auf der Ziegelei ab, wo Altenjesselbach verheuen wird, unter allen Umständen zu Sieg und Punkten zu kommen. Wäre Altenjesselbach nicht so stark durch Spielerverletzungen geschwächt, würden wir einen Sieg voraus sagen. So ist der Ausgang offen.

Borussia Salchenbach = TuS. Freudenberg. In Salchenbach treffen sich zwei Tabellenmachern. Die Borussen bewiesen am Sonntag im Hidengrund, daß sie noch zu kämpfen vermögen, deshalb trauen wir ihnen auch gegen die bläpfer enttäuschten Freudenberger einen Sieg zu.

WfL. Walsbach = Sbg. Anhausen. Die zum Abstieg verurteilten Walsbacher empfangen in der Sbg. Anhausen einen kampfkraftigen Gegner, der auch auf dem gefährlichen Walsbacher Gelände einen Punkt entführen könnte.

WfL. Burbach = Schwarzweil. Gernsdorf. Beide Vereine sind vor dem Abstieg sicher. Für Burbach geht es noch darum, die vor ihnen rangierenden Freudenberger in der Tabelle zu überflügeln. Bei einem durchaus möglichen Sieg könnte dies evtl. gelingen.

HC. Mchen = HSC. Hidengrund. Die Hiden haben in den letzten Spielen merktlich nachgelassen, deshalb ist auch ihr Gang zu der heimischen Mannschaft von Mchen nicht so einfach. Es könnte ein Unentschieden herauspringen.

WfL. Oberbresseln = Viktoria Würgendorf. Die Mannen von der Wasserseide werden in Oberbresseln beim Tabellenvorletzten auf keinen harten Widerstand treffen, denn dort trägt man sich sogar mit dem Gedanken, die Mannschaft ganz zurückzuziehen.

11. Kreisklasse Siegerland: TuS. Struthütten = SV. Wittershausen. Vor einem sicheren Sieg stehen die Schwarzroten aus Struthütten, der auch notwendig ist, um den beiden Tabellenführern Salchenbach b. D. und Erndtebrück dicht auf den Fersen zu bleiben.

SV. Zeppenfeld = WfL. Unterwilden. Auf dem Rasberg wird der Nachbar aus Unterwilden wenig zu befürchten haben, wenn auch der Sieg gegen Eichen auf eine Formverbesserung hinwies. Schon ein Unentschieden wäre eine große Überraschung.

Ihre Gardinen

für das FRÜHJAHR

kaufen Sie gut und noch zu alten Preisen im

Textilhaus Krämer

Neunkirchen an der Post

Gardinen-Mull	90 br.	0.88
Spannstoff	80 "	1.40
Schweizer Voile	140 "	5.80
" gemustert	150 "	6.60
Etamine	150 "	3.60
Grobtüll	200 "	6.90
"	225 "	8.90
Dekorationsstoff	130 "	6.50, 7.80

Sacco-Anzüge Sport-Anzüge Sport-Saccos Hosen

in großer Auswahl!

ALBERT WEIDT

Empfehlenswerte Bücher

THORWALD

Es begann an der Weichsel	7.80
Das Ende an der Elbe	9.20
Die ungeklärten Fälle	8.50

Dr. PAUL SCHMIDT

Statist auf diplom. Bühne 1923-45	15.-
Erlebnisse des Chefdolmetschers im Auswärtigen Amt	

SCHENZINGER

Atom	10.80
------	-------

BUCHHANDLUNG OTTO BRAUN

Omnibus-Sonderfahrt nach Siegen zum Fußballspiel

Sportfreunde Siegen/Niederschelden - Kaiserslautern
am Sonntag, den 22. April

ab Burbach	13.00 Uhr	Sägewerk Scholl
" Wahlbach	13.05 "	Ortsmitte
" Wiederstein	13.10 "	Blecher
" Zeppenfeld	13.15 "	Brücke
" Neunkirchen	13.20 "	Brenner
" Salchendorf	13.25 "	Schule

Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt DM 1.50

Vorherige Anmeldung nicht erforderlich.

Otto Sartor, Omnibusbetrieb

Wahlbach, Telefon Burb. 267

CENTRAL-THEATER - NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr

Sonntag 16.30 und 20 Uhr

Der Mann

der sich selber sucht

Ein wilder Wirbel um
Liebe, Diebe u. Diamanten
mit:
Vera Molnar, Wolf Albach-Retty
Paul Kemp, Rudolf Platte
Jugendliche zugelassen

San Francisco

im Goldfieber

Gold u. Gangster, Glück-
spiel und Liebe in einem
erregenden Film.

Jugendl. unter 16 J. verbot.

Liefere weiterhin

Kohlen, Koks, Briketts

Bestellungen und Eintragung in die Kunden-
liste erbitet

Kohlenhandlung Albert Neuser

Neunkirchen, Hochstraße 125

Zum sofortigen Eintritt suchen wir **zwei junge
Bürogehilfinnen**, möglichst mit Handelsschulab-
schluß oder Kenntnis in Stenografie u. Maschinen-
schreiben. Bewerbungen mit Lichtbild und Lebens-
lauf an die Geschäftsstelle unter Nr. 339.

Konzert

des M.G.V. Salchendorf
am 22. April 1951, 16 Uhr
im Gef.-Raum der Eisenwerke

Ausführende:

A. Stricker, Brachbach Sopran
M. Wittig Klavier
O. Simon Klavier
Männer-Gesangsverein Salchendorf
Ges.-Leitung: W. Böcking, Eiserfeld
Eintritt 1.- Programm —, 10

Für kaufm. Büro eines hiesigen
Betriebes wird **weibl. An-
lernling** gesucht. Alter nicht
üb. 16 Jahre Gute Schulzeugn.
Voraussetzung. Schriftliche
Bewerbung mit Zeugnisab-
schriften unter Nr. 340 an die
Geschäftsst. der Zeitung erb.

Dr. Erich Baumer Nordpol-Richard 4

Aus der Bomben- u. Bunker-
zeit im Siegerland 1944-45.
DM 2.80. vorrätig in der
Buchhandl. Otto Braun

Hausgehilfin

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Walter Klein
Klempnerei u. Install.-Geschäft
Burbach.

Suche junges **Mädchen**
welches zu Hause schlafen kann,
ab sofort für ganze Tage.
Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Zuverlässiges

Mädchen

20 Jahre alt, sucht Stelle in bes-
seren Haushalt zur weiteren
Ausbildung.
Gefl. Angebote unter Nr. 500
an die Geschäftsstelle.

REGEN-MÄNTEL

flotte ein- und zweireihige Formen mit Rundgürtel, schöne
sportliche Stoffe, in der Innenseite gut gummiert
— der ideale Wetterschutz: 39.- 43.- 49.-

H. Kleindubach

Röhner

Siegen — am Marburger Tor

Steppdecken

ab auswärtiger Fabrik DM 44.—, An-
zahlung DM 4.40 und 2.50 Wochen-
raten. Schlafwolle DM 11.— pro Kilo
Vergrößerung. Anfragen an:
Siegfried Jütz, Derschlag (Rhld.)

Gebrauchter

Kinderwagen u. Küchenherd

zu verkaufen.
Neunkirchen, Bahnhofstr. 33.

KNABEN- ANZÜGE

in aparten Neuheiten
und in großer Auswahl

Albert Weidt

Feld

auf dem Kirchberg, 47 Ruten
groß, billig zu verpachten.

Frau Robert Hoff
Frankfurterstr. 66

Gute frischmelke od. trüchtige
Ziege
zu kaufen gesucht, daselbst
neues verzinktes

Jauchefuß

400 Ltr. mit Breitverteller zu
verkaufen.
Wied, Salchendorf Nr. 194

Ärztlicher Sonntagsdienst.

(von Samstags mittags 1 Uhr bis Montag morgens 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Dunter, Herdorf: Dr. Berner.

Mütterberatung.

Dienstag, den 24. April von 14.00—15.00 Uhr in Burbach.
Am 24. April ist in Herdorf Gerichtstag.

Samstag, 21. 4., abends 8.30 Uhr

Fuhrherren- Versammlung

im Hotel Reiffenrath, Neunkirchen

Möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung für
jüngeren Ingenieur gesucht.

Firma

Albert Germann
Neunkirchen

Große Wohnung

in bester Lage Neunkirchens,
3 große Zimmer und Küche,
gegen kleinere Wohnung,
2 Zimmer und Küche oder 3
kleine Zimmer und Küche, in
ruhiger schöner Lage zu tauschen
gesucht. Zu erf. in d. Gesch.-St

Leibbinden

Korsetts

auf Wunsch
nach Maß

Hüfthalter

Büstenhalter

Gummistrümpfe nur nach Maß

Zugel. zu allen Krankenkassen.

Frau Luise Hinz
Struthütten

Fernsprecher 443 Haus-Nr. 62

Wurmhorn Dauer-
Erfolge bei
Spul- und Madenwürmer.
In Apoth. u. Drog.
bestimmt: Fach-Drogerie Ludwig, Neunk.
Fach-Drogerie Brühl, Herdorf

Für Wandersleute

Wanderkarten (Ge-
neralstabskarten)
1:100000, Preis
80 Dpf., vorrätig.

OTTO BRAUN

Popeline-Mäntel

für Herren und Damen

von DM 45.- an bis zum echten

Valmeline-Mantel zu DM 94.50

ALBERT WEIDT

In großer Auswahl eingetroffen

Kinderwagen und Sportwagen

Möbelhaus Schmidt Neunkirchen

Wiesensstraße

Damen-Frühjahresmäntel und -Kostüme
Herrenanzüge - Regenmäntel
Rosen aller Art

finden Sie immer gut und preiswert

bei

Albert Sartor, Burbach

Kreuzborn 178

Fernsprecher 266

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu
unserer Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank. Ebenso herzlich danken wir dem Ge-
mischten Chor und allen anderen, die uns unseren Hoch-
zeitstag so liebevoll verschönten.

Walter Adam und Frau

Margret geb. Bernshausen

Struthütten, im April 1951

Geschenkartikel

finden Sie in meinem Geschäft

für alle Gelegenheiten-

in bekannt guter Ausführung

und reichhaltiger Auswahl

Otto Braun, Neunkirchen

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 22. April 1951.

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Beel,
Altenfeebach: 10.15 Uhr Pastor Achenbach
Burbach: 10 Uhr Pastor Böllner, 11.15 Uhr Kindergottesdienst,
Lippe: 10 Uhr Pastor Böllner.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 22. April 1951.

Neunkirchen: 7 Uhr hl. Messopfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8.30 Uhr hl. Messopfer (Altersheim).
Herdorf: 6.45 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr
Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13.30 Uhr Christenlehre für
Schulkindern; 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.

Sonntag, 22. April 10 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst (Pred.
J. Schöpp), 13 Uhr Sonntagschule, 16.30 Uhr Jugendstunde.
Dienstag, 24. April 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Achtung, Turn- und Sportfreunde!

Am Samstag, 18. Uhr, findet eine weitere Besprechung
der Turn- und Sportvereine betr. Amtssportverband für
Leibesübungen im Gauhof Brenner statt. Vereinen, die keine
Einladung erhalten haben, diene diese Bekanntmachung als
solche.

Am Samstag um 16.30 Uhr findet auf dem Sportplatz
Biegelei ein Jugendauswahlspiel statt. Die Mannschaften wer-
den aus den Vereinen des Freieingrundes gebildet. Die 11
besten Spieler sollen zu einer Auswahlmannschaft zusammen-
gestellt werden, die anlässlich des Kreis-Jugendtages am 1.
Mai in Kreuztal gegen eine Auswahl aus dem Wittgensteiner
Land spielt. Das geringe Eintrittsgeld soll zu den Fahr-
kosten beitragen.

Für den gef. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Rollkuli

Das ideale Schreibgerät
besonders auch zum Durchschreiben
geeignet. Unverbindliche Beratung bei

Ruf 207

Otto Braun

Wie bitten dringend,
Anzeigen frühzeitig aufzugeben

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Verlagsanstalt Verlag Aug. Schwingenknecht München.

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

Elisabeth.

Alte Pieder klingen aus den Stuben. Kinderaugen haben etwas Suchendes, Erwartungsfrohes; die Weihnacht kommt!

Elisabeth liegt wach in ihrem Bett und sinnt. Mamas Schweitern starben beide früh. Die eine mit siebzehn, die andere mit zwanzig Jahren. Das macht sie denken und grübeln. Früher hat sie nie so recht über diese Tatsache nachgedacht. Daß sie dies jetzt öfters tut, daran und nicht allein die Schmerzen schuld, die ihr stehend in Brust und Rücken sitzen, sondern die Art, mit der Elisabeth ihre Zukunft zergliedert. Sie sieht sich als Peters Frau, sieht sich als Mutter seiner Kinder.

Ist das nicht der schönste Weihnachtstraum, den ein Menschenkind denken kann? Wenn, ja, wenn sie nur gesund wäre!

Ob Mamas Schweitern das Leben auch so lieb hätten? Ob sie sich auch daran klammerien? So voll zäher Hoffnung, wie sie es tat?

Es ist in ihr ein Auflehnen gegen alles Vergessende. Sie kann bei halb gelösten Räuteln nicht mehr stehen bleiben wie früher. Ganz klar möchte und muß sie sehen. Heute ist's ja anders. Es steht die Liebe vor ihr, sein Glück und ihre gemeinsame Zukunft.

Fanni, die schon drei Jahrzehnte bei Mutter dient, wird ihr Auskunft geben können. Die konnte ja auch Mamas Schweitern gut. Sie muß also wissen, ob sie lange tränkelt, wie sich ihr Kranksein äußerte, warum sie immer genasen.

Fanni, am andern Tag von ihr befragt, schüttelt Elisabeths Fragen energisch ab.

„Ich weiß nimmer, Fräulein Lieserl, wie es war. Bei der Pilege war ich nicht dabei.“

„Aber du mußt doch wissen, wie sie ausgeschaut haben. Hab ich äußerlich gar nichts von ihnen?“ lenkt sie geschickt ein.

„Nein, gar nichts!“ widerlegt die Fanni. „Kein Hauch von die zwei Haidherlen ist an ihnen.“

Heimlich aber wirft sie einen Blick in das jetzt fieberglühende Gesichtchen Elisabeths. Ganz die arme Maria, denkt sie bei sich. Nur, daß die eine bluthart aus der Welt gegangen ist, während das Lieserl von ihrem Kranksein nicht viel merkt.

Elisabeth lächelt beruhigt wie ein Kind. Die Fanni wird es wohl wissen, die hat ja Erfahrung. Und die ganze Vorgeschichte von Papa und Mama, mit der man sie umgibt, ist nur übergroße Zärtlichkeit.

„Bitte, sage Mama nichts davon. Sie könnte sich sorgen. Und ich bin ja schon wieder mutig. Weißt, es kommt nur manchmal wie ein böser Sturm über mich, wenn ich Schmerzen habe. Ich lebe ja so gern, Fanni, so unjagbar gern!“

Also hängt auch das Lieserl am Leben, zäh und hartnäckig und will es nicht lassen.

Die Alte wuchtet an einem Möbelstück. Es ist längst kein Staub mehr daran, aber sie wuchtet immerzu mit ihrem Schürzenzipfel. Brennrot ist der Kopf und die Augen sind feucht.

Bewundert schaut Elisabeth sie an.

„Warum weinst du denn, Fanni?“

„Ich wein doch nicht. Ich hab mir nur beim Fleisch-einkaufen einen Schnupfen geholt.“ lügt die Fanni.

„Das ist nicht wahr! Geweint hast du! Warum? Sag mir's doch.“ drängt das Mädel und schon wieder kommt eine unbewußte Angst über sie.

Der alten Magd juckt es. Sie möchte das liebe Ding an sich drücken wie damals, als das Lieserl noch ein kleines Mädelchen war. Da hat sie's hundertmal getan und ist mit ihrer rauhen Arbeitshand über das dunkle Köpfchen hin gefahren.

„Wenn ich geweint hab, Fräulein Lieserl, so war es deshalb, weil Sie von den Schweitern Ihrer Mutter gesprochen und mich daran erinnert haben. Ich hab sie so gern gehabt, die zwei.“

„Ich weiß nicht, Fanni, das gibt mir wieder viel zu denken.“

„Soviel denken darf der Mensch nicht, Fräulein, es kommt mit der Grübelelei nie was Rechtes heraus. Ueberhaupt, wenn man's betrachtet, ist es gar nicht wert, dieses Leben, daß man sich drum verzehrt. Einmal nimmt alles sein Ende. Dableiben darf keiner. Ist des Herrgotts allergrößte Gerechtigkeit.“

„Du bist schon alt, Fanni, deshalb redest du so. Wenn man aber jung ist und man weiß, das Schöne im Leben, das kommt erst daher, und wenn man oft grad die Zeit vorausliegen möchte, weil man es nicht mehr erwarten kann, dann nützt deine ganze Philosophie nichts. Man kommt daran einfach nicht vorbei. Glaub mir's!“

Die Magd weiß darauf keine rechte Erwiderung. Deshalb schneidet sie rasch das Gespräch ab.

„Aber ich verstehe nicht, daß Sie überhaupt solche Gedanken haben können. Sie schlagen ja ganz der Frau Mutter nach und haben nichts von die zwei anderen, die gestorben sind.“

„Wirklich nicht?“ zweifelt noch einmal das Mädel.

„Nein, wenn ich's sag!“ — Das ist mit solchem Nachdruck gesprochen, daß Elisabeth wieder daran zu glauben beginnt.

„Jetzt wird der Herr Götter auch wieder daheim sein“, knüpft Fanni die Rede weiter, damit Elisabeth nur etwas anderes denkt. „Das ist ein selten netter junger Mensch“, lobt ihn die Magd. „Finden Sie nicht auch, Fräulein Lieserl?“

„Ja, das ist er!“ träumt das Mädel an seinem Advent weiter. In ihre Augen kommt ein Leuchten — Weihnachtssterne glimmen ja.

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtlich geschützt Verlag Aug. Schwabenscheit München
33. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Jetzt muß ich wieder in die Küche hinausschauen; ich hab mir ein bißl zu lang verplaudert mit Ihnen. Und nimmer so was denken, Fraulein Lieserl! 's Köppl hoch und tapfer durchhalten!“

Raum ist die Magd draußen, gehen Elisabeths Gedanken wieder rundum im Kreis. Bei Mamas Schwestern fangen sie an, bei ihrem heimlichen Glück zum Peter hören sie auf. Und sie steht zum Himmel, daß er sie segne und für den Peter gesund mache.

Allmählich fließt ein Friede aus ihren Gebeten; der legt sich auf ihre hangen Zweifel und ihren kranken Verb. Und sie vertraut ganz dem Einen, der über ihr wacht.

Erfüllung.

Das junge Gstreinerweib wirft Buchenscheiter in den Ofen. Heiß sprühen die Funken auf. Mit ihrer Liebe zum Peter war es auch so. Ihr Herz war ein einziger Herd für ihn gewesen und das Feuer, das sie drin zündete, schlug immer nur ihm entgegen. Jetzt aber soll es anders werden. Denn auf diesen Herd fallen reine, gute Gedanken, die ihre Schuld wegwaschen.

Das ist seit dem Tag, an dem sie weiß, daß sie Mutter wird. Und nun singt und klingt dies Geheimnis durch ihre Tage. Was hinter ihr liegt, ist wie ein unvergeßlicher, aber schwüler Traum. Was vor ihr liegt, ist nun das Leben. Mag der Klaus an ihr vorübergehen und sie nicht begreifen, es tut nicht mehr so weh. Denn sie wird ein Kind haben, das ganz ihr eigen sein soll.

Ganz! — Denn sie wird Mutter!
In den braunen Augen Rosls liegt eine Welt von Glück. Wenn es ein Bub wird, muß der Peter Vate stehen.

Das ist Klausens und auch ihr eigener Herzenswunsch, denn schließlich wird der Student einmal Doktor und dann kann nicht jeder sagen: mein God ist ein feiner Herr, er ist Arzt!

Das sind so ihre Gedanken, während Peter um dieselbe Zeit recht ungeschlüssig zum Wildenhof geht. Es ist für ihn seit jenem ungeligen Sommertag eine seltsame Spannung zwischen denen vom Wildenhof und ihm eingetreten. Und wenn er sich heute dazu entschlossen hat, sie zu besuchen, tut er's nur, um jedem Gerede und Zweifeln auszuweichen.

Klaus ist der erste, der ihm am Hof begegnet. „Immer find ich dich anders, wenn du kommst, und immer wirst feiner“, lacht er. Dann wischt er sich mit dem Handrücken über die Stirne. Da oben tropft es nur so. „Schau nur in die Stuben hinein zur Rosl. Ich hab im Stall zu tun.“

Er kommt mit dem Peter in kein Gespräch; der hat so was Uebergeheites und er fühlt sich gedrückt dabei. Der eine hat Kraft im Geist und der andere im Körper. Soll sich die Rosl mit dem Peter unterhalten, die versteht ihn besser.

Das junge Weib war an der Nähmaschine gesessen und war still geworden, als sie die zwei reden hörte.

Hastig zieht sie aus dem Wäschekorb ein paar ausbesserungsbedürftige Stühle und durchwühlt den Korb. Es ist doch nicht so leicht, ihm zu begegnen, ohne an den Sommertag gemahnt zu werden.

Nun stehen sie sich gegenüber. Beide sind rot geworden und zu sagen weiß keines von ihnen etwas Bindendes.

Der Student geht ans Fenster und friegst dort mit spitzen Fingern ein paar Striche hin. Sie näht und schaut von der Arbeit nicht auf.

Ist doch das Reden schwer!

Endlich hebt das Gstreinerweib den Kopf. Es wird dabei aber beiden so schwül, daß sie sich wieder in ihre spierliche Arbeit vertiefen. Wenn doch die Rosl den Anfang machte! Das liegt doch an ihr! Er wirft einen heimlichen

Blick nach ihr hin. Flimmernd liegt das Blondhaar um das liebe Gesicht. Am Zittern ihrer Finger merkt er die innere Erregung. Plötzlich scheint ihr ein guter Einfall zu kommen.

„Magst ein Glas selbstgebrannten Schnaps?“

„Nein, danke!“

„Peter?“

„Ja!“ — Bruchige Worte und sollen doch zusammenhalten, die Steinhagen.

„Tu es vergessen, was damals war“, bettelt sie leise. „Es gibt Stunden im Leben, über die man sich später Rechenschaft gibt. Man weiß oft selber nicht, wie es daherkommt, und alles niederwirft. Ich scham mich so, wenn ich dran denk, Peter!“

Eine Pause, in der sie sehnüchlich auf sein Wort wartet. Ihm selber klopft dabei das Herz zum Zer-springen.

„Schau“, fängt sie von neuem an, „Schlechtigkeit war es bestimmt keine. Ich hab dich nur...“ Sie verschluckt alles, was noch einmal dies Geständnis erneuern könnte. „Jetzt aber“, beichtet sie ihm lieb, „ist das Wilde in mir schlafen gegangen. Weißt, Peter, ich krieg ein Kind. Und jetzt will ich nur mehr denken, was recht ist und immer recht tun.“

Der Schwager schaut sie an; freudig und dankbar ist sein Blick.

Sie hat den Steg gut gebaut; sie ist wieder die alte Rosl geworden, ein Stücklein Kindheit. Und ihr Liebesgeständnis von damals hat einen anderen Klang und Sinn bekommen. Mit welcher Schlichtheit sie ihm ihre Sünde hinlegt und wie lieb sie dabei aussieht!

Er lernt sie auch dadurch besser verstehen. Arme, liebe Rosl! Und bist doch meines Bruders Weib geworden und hast dein Herz verleugnet, denkt er bei sich.

Er nimmt ihre Hand und streichelt darüber hin. „Rosl“, sagt er, „ich will dir nichts nachtragen. Anfangs hat es mich ja gedrückt, das ist wahr, aber wir alle sind Menschen. Du und ich.“

Fortsetzung folgt

Die
Streitkräfte
Offensive d
ist es dem
gelungen,
in einem
Offiziere d
worden sei
nisten zum
Montag d
Kämpfe ei
flotte im
fügbaren
vorrückende
ersten Ph
Totio die
loren. Vor
in selbstm
den Verfu
wird auf
erstmalig
kräfte eing
Imbchin-
amerikanis
mäßig und
Uno-Trupp
Höhepunkt

Am
Frühjahrs
zum Stehe
entstande
Kämpfe u

Die
Streikende
Offene Bi
Durchsein
Auch Ame
den wenig
steht ansc
London ha
nationalist
kritische
britannien
und Respe
ferung so
in den Jo
soziale Re
habe man
sorgfältig
Aristokrati

Die
geradezu a
— wie ei
neuen Bor
borden. S
eine lang

USA-
sche Werte
einer Rede
kritischsten
lage sei
Marshall,
deute aber
Amerika
russische, n
über das
jetunion
über uns
dann begre
zu einer e

Das
Woche in
trat wege
britischen
minister V
tritte die
schütterten
dem Stur
Nun wurde
in diplom
nur der 2

Sunge
Einwohn
waaffmeter
Tote und
auf dem
getriebene
Gouverne
der noch
ihn, da S
aus Ind
schnellste
oder Chin
Bevölkeru
auch noch
2,5 Millio
Gesundhei
geeignete

Die
haupt die
reichen Q
daß man
Argentin
abkommen
200 000
werden so